

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	17 (1910)
Heft:	21
Rubrik:	Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeiter und eine andere mit nur 50 Prozent länger als drei Jahre beschäftigte Arbeiter auf.

Die von den Arbeitgebern nachgewiesene, ganz ausserordentliche finanzielle Tragweite des neuen Art. 1381 und die Schwierigkeit, die Vorschriften dieses Artikels mit den viel weniger einschneidenden Bestimmungen der Kranken- und Unfallversicherung heute schon in Einklang zu bringen, hat die Mehrheit der Kommissionen beider Räte und endlich vorerst den Nationalrat selbst veranlasst, die Lösung dieser Frage der Krankenversicherung zuzuweisen, bezw. die Revision des Art. 341 erst nach erfolgter Inkraftsetzung der Kranken- und Unfallversicherung vorzunehmen. Es verbleibt also vorderhand bei der Fassung des geltenden Art. 341 des Obligationenrechtes, der folgendermassen lautet: „Bei einem auf längere Dauer abgeschlossenen Dienstvertrag geht der Dienstpflichtige seiner Ansprüche auf die Vergütung nicht verlustig, wenn er durch Krankheit, durch Militärdienst oder aus ähnlichen Gründen ohne eigenes Verschulden auf verhältnismässig kurze Zeit an der Leistung seiner Dienste verhindert wird.“ Da in diesem Fall die Verpflichtungen des Arbeitgebers sich nur auf mit „längerer Dauer abgeschlossene Dienstverträge“ beziehen, so findet die Bestimmung des Art. 341 in der Regel nur Anwendung auf Angestellte, Webermeister und Bureaupersonal.



Industrielle Nachrichten



Industrieller Seidenverbrauch im Jahr 1909. Laut Berechnung der ständigen französischen Kommission für Zollwertungen belief sich der Rohseidenverbrauch in den einzelnen Ländern auf

	1909	1908
Vereinigte Staaten	kg 10,038,000	8,554,000
Frankreich . . .	„ 4,505,000	4,337,000
Deutschland . . .	„ 3,748,000	3,270,000
Schweiz . . .	„ 1,650,000	1,608,000
Russland . . .	„ 1,416,000	1,216,000
Italien . . .	„ 1,150,000	1,175,000
Oesterreich-Ungarn	„ 806,000	771,000
England . . .	„ 628,000	680,000
Spanien . . .	„ 100,000	160,000

In dieser Zusammenstellung ist der Rohseidenverbrauch Britisch Indiens, der Levante und Nordafrikas, der zusammen auf 1,5 bis 2 Millionen kg gewertet werden kann, nicht berücksichtigt, ebensowenig der ausserordentlich grosse Verbrauch Chinas und Japans an einheimischer Seide.

Aus der sächsischen Deckenindustrie wird berichtet: Seit kurzem ist in der Deckenwebbranche im Lichtenstein-Callnberger und Hohenstein-Ernstthaler-Industriegebiet ein besserer Geschäftsgang zu verzeichnen. Es gehen viele Aufträge ein, und besonders verspricht das Weihnachtsgeschäft gut zu werden. Verschiedene Fabriken, die in den Vormonaten noch Webstühle leerstehen hatten und auch teilweise mit verkürzter Arbeitszeit arbeiteten, müssen die Webstühle jetzt besetzen und arbeiten auch wieder volle Arbeitszeit. Bessere Gartendecken, sowie Bettdecken in guten Qualitäten und Mustern werden viel verlangt. In billigen weissen Bettdecken sind ebenfalls grössere Exportaufträge eingegangen. Nur der Export nach Amerika, hauptsächlich Südamerika, lässt noch zu wünschen übrig.

In bunten, schweren Waren, wie Fantasiedecken, Gobelins, Fenstervorhängen und Portieren war der Geschäftsgang in den letzten Wochen gut, und hält auch noch an, da bereits für Wochen hinaus Aufträge vorliegen. Besonders gut ist die Ausfuhr von Fantasiedecken in Mull und Wolle nach England, auch Ripsdecken werden viel angefertigt und verlangt. Die Chenille-Tücher- und Schal-Fabrikation stockt etwas, da die eigentliche Saison zu Ende geht. Für die Nachsaison sind aber noch ganz hübsche Orders eingegangen, so dass der gute Geschäftsgang bis Weihnachten anhalten dürfte. Leider war das

Geschäft in der ganzen Webbranche durch die hohen Garnpreise allgemein erschwert.

Aus der St. Galler Stickereiindustrie. In den Kreisen der Stickereiindustrie hofft man auf eine Besserung der Geschäftslage. Es scheinen bestimmte Anzeichen vorhanden zu sein, dass insbesondere auf dem amerikanischen Markt eine Besserung zu erwarten sei. Die Mode ist der Stickerei gar nicht so ungünstig, wie man vor einiger Zeit noch meinte. Dagegen ist es eine bedauerliche Tatsache, dass zurzeit noch verhältnismässig grosse Lager in Amerika vorhanden sind. In den letzten Wochen hat der Export wieder zugenommen. Von massgebender Seite wird versichert, dass schon lange nicht mehr so viel Stickereien nach Amerika exportiert seien in einem Zeitraum von nur zwei Wochen, wie das in den letzten 14 Tagen der Fall gewesen sein soll. Es darf aber bei der Würdigung dieser Tatsache nicht vergessen werden, dass ein grosser Teil dieser Stickereien noch nicht verkauft und nicht auf Bestellung geliefert wurden, sondern unverkauft auf Lager exportiert worden sind. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, dass allgemein eine Besserung der Geschäftslage in Amerika erwartet wird, und dass trotz geringer Nachfrage im ostschweizerischen Industriebezirk sozusagen ohne Einschränkung weiter fabriziert wurde, so dass hier Lager entstanden sind, die eine Entlastung notwendig machten.

Stickereimaschinen. Die Vogtländische Maschinenfabrik A.-G. in Plauen sagt in ihrem soeben zur Ausgabe gelangten Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910 über den Absatz ihrer Stickmaschinen, dass dieser trotz der allgemeinen Klagen über schlechten Geschäftsgang in der Stickereiindustrie noch nicht so gross war wie in diesem Jahr. Besonders die neue automatische Stickmaschine erregt in Fachkreisen berechtigtes Aufsehen, so dass für diese Maschinengattung sowohl aus Sachsen, als auch aus der Schweiz und dem übrigen Ausland zahlreiche Aufträge zuzugingen. Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres gelangt bereits die 10,000. Stickmaschine zur Ablieferung. — Die Vogtländische Maschinenfabrik verteilt eine Dividende von 20 Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahr.

Deutsche Textilindustrie. Eine allgemeine Versammlung der deutschen Buntwebereiindustrie, die vom Verband deutscher Buntwebereien und verwandter Betriebe einberufen wurde und in der alle Branchen und Reichsgebiete vertreten waren, nahm nach eingehender Aussprache folgenden Beschluss an: „In den letzten Wochen sind weitere erhebliche Preiserhöhungen für Garne und Materialien eingetreten. Die in den letzten Monaten erzielten höheren Preise für bunte Gewebe genügen daher jetzt in keiner Weise zur Deckung der höheren Herstellungskosten. Es sind vielmehr für die deutschen Buntwebereien weitere Aufschläge absolut notwendig.“



Firmen-Nachrichten



Schweiz. — Wattwil (St. Gallen). Aus der Kommanditgesellschaft Abderhalden & Cie., Seiden- und Baumwollweberei, ist der Teilhaber J. Altman ausgetreten und die Firma erloschen. Die neue Firma Abderhalden & Cie. übernahm am 1. Oktober die Aktiven und Passiven. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Fr. Abderhalden-Schlaepfer, Kommanditär ist Jak. Abderhalden-Waespé, dem Einzelprokura gegeben ist. Einzelprokura führen ferner Eugen Abderhalden und Gottlieb Wild.

— Horgen (Zürich). Die A.-G. Stünzi Söhne mit Seidenwebereien in Horgen, Lachen, Wollishofen, Faverges (Savoyen) erzielte im Rechnungsjahr 1909/10 einen Fabrikationsgewinn von 337,817 Fr. (im Vorjahr 628,640 Fr.); nach Abschreibungen auf Maschinenkonto usw. in Höhe von 8779 Fr. (6186 Fr.) wurden aus dem verbleibenden Reingewinn von 163,834 Fr. (401,494 Fr.) als 5 Prozent (i. V. 10 Prozent) Dividende verwendet 150,000 Fr. (300,000 Fr.), dem Unterstützungsfonds für die Arbeiterschaft 10,000 Fr. (13,957 Fr.) überwiesen

und 3834 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen. Bei einem Aktienkapital von drei Millionen Franken betragen Reserve- und Erneuerungsfonds 390,000 Fr. Der in London durch den Zusammenbruch der Firma C. Walser & Cie. erlittene bedeutende Verlust, der durch Fälschungen und Unterschlagungen lange Zeit verdeckt blieb, konnte im Rechnungsjahr, ohne — wie der Bericht hervorhebt — für die Inventare von den bisherigen soliden Bilanzgrundsätzen abzuweichen, vollständig getilgt werden.

Italien. — Como. Fabbricche italiane di seterie, A. Clerici. Diese Gesellschaft mit 2,5 Millionen Lire Aktienkapital weist für das am 30. Juni 1910 abgeschlossene Geschäftsjahr ein Reinertragnis von 248,288 Lire auf; das Defizit der früheren Jahre im Betrag von 276,641 Lire wird bis auf 38,353 Lire abgeschrieben. Der Bruttogewinn stellte sich auf 598,829 Lire. Das Inventar soll um ungefähr eine Million abgeschrieben worden sein. Die gegenwärtige Lage dieses Unternehmens, das viele Jahre mit Verlust gearbeitet hat, wird von den Rechnungsrevisoren als günstig bezeichnet.



Mode- und Marktberichte



Seide.

(Korr.) Die Besserung, welche sich zu Anfang Oktober geltend machte, ist in den letzten Wochen wieder einer schwächeren Haltung gewichen. Diese Tatsache steht eigentlich nicht im Einklang zur gesamten Lage des Seidenwarengeschäfts, dessen Konjunktur durchaus nicht als rückgängig zu bezeichnen ist, da der Verkauf in Stoffen und Samten andauernd lebhaft war. Wenn trotzdem die Nachfrage nach Rohmaterial hinter den Erwartungen zurückblieb, so kann das nur darauf zurückzuführen sein, dass die Versorgung zurzeit des niedrigsten Preisstandes in stärkerem Masse vorgenommen worden ist, als im allgemeinen angenommen wurde. Es tritt das auch in den jetzt durch die Seidenkonditionen gehenden Quantitäten in Erscheinung, welche in ihrer Gesamtheit diejenigen des Vorjahres erreichen und lässt das auf frühzeitige Lieferungsabschlüsse schliessen.

In Grègen sind besonders grosse Entnahmen zu verzeichnen, was auf die fortgesetzte Bevorzugung am Stück gefärbter Stoffe und die grosse Druckmode zurückzuführen ist, für die meistens Grègegeewebe in Frage kommen.

Die allgemeine Geschäftslage deutet trotz der zeitweiligen Schwankungen auf Festigkeit und Preiserhöhung hin und es ist nicht unwahrscheinlich, dass der November, wie schon häufig, vermehrten Absatz bringt.

Seidenwaren.

Der Monat Oktober hat mit seiner für dieses Jahr ausnahmsweise günstigen Witterung gegenüber den Vormonaten den Absatz von Seidenwaren im allgemeinen nicht so sehr begünstigt, wie man seitens der Händler- und Fabrikantenkreise gerne gewünscht hätte. Die Folge davon ist ein Zurückhalten in der Erteilung weiterer Bestellungen für den Winterbedarf und im Zusammenhang damit eine immer noch ungenügende Abklärung der Moderichtung. Zu den Branchen, die unter diesen Verhältnissen nicht den sonstigen lebhaften Verkehr um diese Jahreszeit aufweisen, gehört vor allem die Mäntelkonfektion und werden hierin weitere Dispositionen nur mit allergrösster Vorsicht getroffen. Versuchsbestellungen wurden einstweilen auf breite Duchesses Mousseline für Mänteloberstoff erteilt, ebenso auf Failles. Befriedigend beschäftigt ist die Kravattenbranche, daneben Schirmstoffe; für Blusenstoffe dominieren immer noch glatte Gewebe.

Die Nachrichten aus Lyon lauten für die dort fabrizierten Spezialartikel fortwährend günstig und bleiben diese für Winter und Sommer für verschiedene Verwendung immer noch mit Vorliebe verlangt. Für Ballkleider sind Mousseline in guten Qualitäten stets begehrt, ferner für Verschleierung von Winterkleidern, daneben Grenadines und Marquisettes. Liberty bleibt ein Hauptartikel. Foulards und leichte weiche Satins sind

wieder in sehr grossen Quantitäten für das nächste Jahr bestellt, und man wählt zur Ausrüstung kleine Karo- und Punktmuster in regelmässiger Form. Metallspinner und Weber haben eine sehr gute und anhaltende Saison in Tüllen, Gazen und Phantasiogeweben, trotz starker ausländischer Konkurrenz. Veil'or und Acier sind bevorzugte Farben.

Wenn wir schon in unsern letzten Berichten auf eine weitere Drucksaison hingewiesen haben, so können wir dieses heute noch mehr bestätigen. Die seit Anfang des Jahres verlangten Kaschmir-effekte erfahren regelmässige weitere Abnahme, daneben bemustert man als Neuheit kleine 6- bis 11-Farbindruckdessins im japanischen und persischen Geschmack auf fast allen Stoffarten, ferner Pompadoursdessins in Chinés. Einfache weiss-schwarze und weiss-blaue Streifen und Würfeimuster gehen daneben mit. Als Stoffarten kommen in erster Linie alle schweren Mousselinqualitäten hierfür in Betracht.

Bei fassonierten Artikeln spielen mit Gold oder Silber lamiierte Damas eine grössere Rolle, ferner Moirés. Schärpen bleiben fernerhin ein gesuchter Artikel, der einzige, der auch in der Bandindustrie noch ordentliche Beschäftigung aufweist.



Versuche zur Emanzipation von der Pariser Mode in Amerika.

Kürzlich fand im Hotel „Astor“ in New York eine Moden- und Kostümausstellung statt, welche von den dortigen Damenschneidern veranstaltet wurde. Zweck der Ausstellung war das schon seit einiger Zeit in den dortigen Konfektionskreisen sich geltend machende Bestreben, sich von Paris zu emanzipieren und eine eigene Mode zu schaffen. Etwa 200 amerikanische Modelle wurden hier gezeigt und der Erfolg dürfte den unermüdlichen Bemühungen der Amerikanerin entsprechen, ihre Unabhängigkeit auch in Modefragen aufrecht zu erhalten.

Das befriedigende Resultat der Ausstellung wurde vom Präsidenten der Schneidervereinigung, A. M. Grean, unter grossem Beifall verkündet und sogar mit dem Beweise belegt, dass ein amerikanischer Schneider von einem Pariser Geschäft eine Order auf mehrere Herbstkostüme seines Ateliers erhalten habe. Dies sei der erste Schritt zur Schaffung einer eigenen New Yorker resp. amerikanischen Mode. Auch die französischen Wachsbüsten sind verpönt. Man zeigt in Zukunft die amerikanischen Schöpfungen an lebenden amerikanischen Modellen, und auch damit machte diese Ausstellung den Anfang, in welcher 50 schöne Amerikanerinnen, alle mit der typisch amerikanischen Figur, die allerdings gar nichts mit der französischen gemein hat, den Besuchern die Toiletten vorführten, und zwar wurden die Abendtoiletten in den eleganten, hellbeleuchteten Salons des Hotels, die Wassersportkostüme in eigens dort aufgestellten Booten, die Eislauf- und Pelzkostüme auf einem künstlich gegossenen, kleinen Teich gezeigt; ja, auf einem ausgestopften Pferde sah man sogar den ganzen Tag eine Dame im tadellosen Reit-Dress sitzen. Als auch dieser wichtige Punkt in der Versammlung, die Mac Grean präsierte, zur Sprache kam, legte letzterer den folgenden grundlegenden Unterschied zwischen den amerikanischen und französischen Schneidern fest: „Wir richten das Kleid nach der Frau; dort wird die Frau nach dem Kleid hergerichtet, ihre Figur muss sich der jeweiligen Mode anpassen, anstatt dass es, wie bei uns, umgekehrt ist.“

Den Clou der Ausstellung bildete ein von J. Zeidmann entworfenes „Suffragetteskostüm“ aus blauem Serge, völlig herrenmässig im Schnitt. Die Taille ist herrenrockartig gehalten, der kurze Rock hat an jeder Seite je eine tiefe Tasche.

Eine echt amerikanische Konzession an den ewigen Zeitmangel im Dollarlande bildet ein amüsantes Kombinationskostüm, das Samuel Paull entworfen hat und mit dem eine vielbeschäftigte Frau, die von morgens bis abends unterwegs ist, mehrere Metamorphosen vornehmen kann. So legt eine